

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Band: 25 (1949-1950)
Heft: 12

Artikel: Wo kann in der Armee gespart werden?
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-706562>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

DER SCHWEIZER SOLDAT

ZEITSCHRIFT ZUR FÖRDERUNG DER WEHRHAFTIGKEIT UND DES WEHRSPORTES

Herausgegeben von der Verlagsgenossenschaft „Schweizer Soldat“ Zürich 1
Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Zürich-Bahnhof 2821, Tel. 56 71 61
Administration, Druck und Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1
Tel. 32 71 64. Postcheck-Konto VIII 1545. Abonnementspreis Fr. 8.— im Jahr

XXV. Jahrgang Erscheint am 15. und
Letzten des Monats

28. Februar 1950

Wehrzeitung

Nr. 12

Wo kann in der Armee gespart werden?

Der Bundesrat hat kürzlich eine **Studienkommission für die Militärausgaben** eingesetzt. Diese Kommission umfaßt 23 Männer der Politik, der Armee, der Verwaltung und der Wirtschaft. Die Zusammensetzung der Kommission wird in der Linkspresse kritisiert, weil dort die Militärverwaltung und die «Armeeobersten» zu zahlreich vertreten seien, während nur zwei wirklich unabhängige Experten zum Worte kommen könnten. Andererseits wird in den «Schweizer Monatsheften» darauf aufmerksam gemacht, daß der Kommission — mit Ausnahme des Ausbildungs- und des Generalstabschefs — kein einziger Instruktionsoffizier angehöre, während doch gerade unsere Instruktooren einen wirklichen Einblick in die Einzelheiten des täglichen Betriebes auf Waffenplätzen und im Wiederholungskurs besitzen. Wir wissen nicht, ob in dieser Spezialkommission auch Männer der Sparkommission zu treffen sind, die während des Aktivdienstes ihren gewichtigen Einfluß ausübte und die auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen sicher recht nützliche Dienste leisten könnten.

An Vorschlägen, wo der Hebel zu wirkungsvollem Sparen angesetzt werden könnte, fehlt es nicht. Wir zweifeln auch nicht daran, daß die Kommission in Erfüllung ihrer Aufgabe, «die künftigen Militäraufwendungen unter dem Gesichtspunkt der militärischen Notwendigkeiten einerseits und der finanziellen Möglichkeiten andererseits abzuklären», alle diese Vorschläge hinsichtlich ihrer Zweckmäßigkeit und Durchführbarkeit gründlich überprüfen wird. Um etwelchen Ueberblick zu verschaffen, nennen wir einige Sparmöglichkeiten, wie sie in unserer Tagespresse, vor allem in den «Basler Nachrichten» und in den «Schweizer Monatsheften», erwähnt worden sind.

Es wird Neuregelung der Beziehungen zwischen Militärverwaltung und der **privaten Produktionsindustrie**, sowie dem **Gewerbe** verlangt, «die betriebswirtschaftlich und finanziell für den Staat günstiger wären als die Weiterführung von Stützungsaktionen des Bundes». Die Bemühungen der Kriegstechnischen Abteilung zur Produktion eines eigenen Flugzeuges habe schon bis heute Millionen verschlungen, ohne daß endgültige Entscheidungen hätten getroffen werden können, die den Uebergang zur serienweisen Herstellung ermöglicht hätten. Die Privatwirtschaft wäre wohl in der Lage, zu finanziell günstigeren Bedingungen zweckdienliche Flugzeuge zu schaffen.

Es wird in der Presse wiederum darauf hingewiesen, daß das Militärbudget mit einer Reihe sogenannter «**ziviler Ausgaben**» belastet sei, unter denen besonders die **Militärversicherung** zu erwähnen ist, die als Sozialmaßnahme zugunsten des Bürgers und seiner Angehörigen mit 16,7 Millionen im Militärbudget steht. Das neue Militärversicherungsgesetz wird die jährlich aufzuwendende Summe noch wesentlich erhöhen. Die **Militärheilstalten** benötigen 2,2 Millionen, die **Landestopographie**, die zu 80 % für zivile Zwecke arbeitet, steht mit 3 Millionen im Budget, die **Pulververwaltung** mit 0,3 Millionen. Die **Eidg. Turn- und Sportschule** in Magglingen, die das Militärbudget mit

2,7 Millionen belastet, dient den militärischen Bedürfnissen nur indirekt. Sie ist auch weitaus zum größten Teil nicht mit militärischen, sondern mit zivilsportlichen Kursen belegt. Die Anstrengungen müssen darauf gerichtet sein, das Militärbudget zu dem zu stempeln, was es in der öffentlichen Meinung ist: «Zur Zusammenfassung aller Aufwendungen, die der militärischen Landesverteidigung, im Sinne einer Landessicherung durch das Heer, dienen.» Es kann auf die weitere Erhaltung schweizerischen Wehrwillens nicht ohne Einfluß bleiben, wenn die öffentliche Meinung zur Auffassung gelangt, «die geforderten finanziellen Opfer überstiegen das vernünftige Maß der Tragbarkeit für Wirtschaft und Steuerzahler».

In der Presse wird in diesem Zusammenhang erneut die Ueberprüfung der Frage der Beibehaltung unserer **Kavallerie** angeregt und darauf hingewiesen, daß die Versorgung unserer Landwirtschaft mit **Zugpferden und Maultieren** und die Förderung der **Maultierzucht** von der Abteilung für Landwirtschaft des Volkswirtschaftsdepartements übernommen werden können, die schon heute das Fohlen- und Hengstdepot Avenches betreut.

Da und dort wird die Ansicht vertreten, daß sich mit den verschiedenen Posten der **Militärattachés** bei unseren Gesandtschaften im Ausland Einsparungen erzielen ließen und daß sich auch **theoretische Kurse**, namentlich für die höhere Führung, einschränken ließen. In bezug auf Wert und Ertrag **großer Manöver** des letzten Jahres soll, namentlich im Offizierskorps, die Erkenntnis vorherrschen, daß die finanziellen Mittel für Weiterbildungsmöglichkeiten in kleinerem Rahmen besser angewendet wären. Es gewinnt auch die Ansicht an Boden, daß alle zwei Jahre durchzuführende **Wiederholungskurse** mit größeren Beständen und vielleicht um eine Woche verlängert, für die Ausbildung ertragreicher wären als die gegenwärtigen jährlichen WK.

Die Verteidigung des Mittellandes erfordert vor allem Panzerabwehrwaffen und Verstärkung unserer Flugwaffe. Irgendwo müssen die dafür notwendigen riesigen Summen erhältlich gemacht werden können. Kann dies zu einem Teil geschehen durch Einsparungen an bisherigen Militärausgaben, dann wird dies dazu beitragen, das Militärbudget dem Volke eher mundgerecht zu machen.

Wir können nicht anders, als in diesem Zusammenhang wiederum das Verlangen zu stellen, daß mit **Motorfahrzeugen und Treibstoffen** im Gebrauch und Verbrauch vernünftig umgegangen werde. Wenn ein Fachmann berichtet: «Es ist unglaublich, wie viele Kommandanten mit den Motorfahrzeugen umgehen und wie sie von motorisierten Einheiten Gewaltleistungen verlangen, die man in Zivilbetrieben nie durchführen würde», dann muß etwas an der Sache sein. Als Beispiel wird der Einsatz einer Motorradfahrer-Kompagnie zum Scheibentransport erwähnt und dann ausgeführt: «Der Weg auf den Paß war saubar, aber nicht richtig fahrbar, mit dem Ergebnis, daß nach Erfüllung des Transportauftrages 50 % der Fahrzeuge repariert werden

INHALT: Wo kann in der Armee gespart werden? / Schweizerische Militär-Skipatroutillen an Internationalen Wettkämpfen / Winter-Armeemeisterschaften / Glanzvolle Skimeisterschaften des SUOV in Zweisimmen / Was machen wir jetzt? / Die Selten des Unteroffiziers.

Umschlagbild: Kpl. Müller Hermann, Zweisimmen.

(ATP-Bilderdienst, Zürich.)

mußten!» Ein Truppenkommandant fordert hinsichtlich des Unterhaltes der Motorfahrzeuge Erziehung der Mannschaft zu scharfer Aufmerksamkeit. Die Rücksichtnahme einzelner Truppenkommandanten gegenüber Leuten, die einen Schaden verursacht haben, gehe zu weit.

Es scheint uns, daß auch hinsichtlich der **Munitionsverwendung** Einsparungen möglich wären. Es wird darauf hingewiesen, daß der Truppe so viel Munition zugeteilt werde, daß sie dieselbe niemals benötige. Ob die überschüssige Munition richtigerweise und in allen Fällen in tadellosem Zustand wiederum zurückgegeben wird, scheint fraglich. Der Schreiber dieser Zeilen hatte erst kürzlich Gelegenheit, einen jungen Offizier auf seine Pflicht zur Sparsamkeit aufmerksam zu machen, der sich im Kameradenkreis dahin äußerte, es sei in seiner Einheit natürlich niemandem ein-

gefallen, Munition zurückzugeben, wie das die Nachbarinheit getan habe. Bei ihnen habe man einen «andern Weg» gefunden, der weniger Mühe und Arbeit verursacht habe.

Es ist halt einfach schon so, daß mit Sparen in der Armee **unten** begonnen werden muß. Systematisches und sinnvolles Sparen am rechten Ort muß jedem Soldaten **anerzogen** und durch alle Grade hinauf forgesetzt und strikte verlangt werden. Dem Vater einer zahlreichen Familie nützt es nicht viel, sich am eigenen Munde Notwendiges abzusparen, wenn gleichzeitig die Mutter ihren Kindern gestattet, Lebensmittel zu vergeuden und sie nicht dazu erzieht, mit Dingen, die zum täglichen Bedarf nötig sind, haushälterisch umzugehen. M.

Schweizerische Militär-Skipatrouillen an internat. Wettkämpfen

Zusammengestellt von Oberst Erb.

- 1908:** Chamonix.
Teilnehmer: Frankreich, Norwegen, Schweiz.
Die von Feldweibel Furrer (Andermatt) geführte Gott-hard-Patrouille siegte über 30 km mit 1000 m Steigung in 3.53.12 Std. und war eine Stunde schneller als die französische Patrouille. Die norwegische Patrouille erreichte das Ziel nicht geschlossen und wurde disqualifiziert, obschon sie sogar noch etwas rascher war als die schweizerische Mannschaft. — Wegen einer Zeitungspolemik beschloß das EMD, «in Zukunft jede Teilnahme schweizerischer Militärs an ausländischen Rennen zu verbieten».
- 1924:** Chamoix: Erste Olympische Winterspiele.
Skipatrouillenlauf mit Schießen, als «démonstration». Teilnehmer: Frankreich, Italien, Tschechoslowakei, Polen, Finnland, Schweiz.
Die von Oblt. Vaucher geführte Zermatter Patrouille (Kpl. Julen Anton, Füs. Julen Alfons und Füs. Aufdenblaffen Alfred) siegte in 3.56.06 vor Finnland, Frankreich und der Tschechoslowakei. Polen und Italien aufgegeben.
- 1928:** St. Moritz: Zweite Olympische Winterspiele.
Skipatrouillenlauf ohne Schießen, neuerdings als «Vorführung».
Norwegen siegte vor Finnland, Schweiz, Italien, Deutschland, Tschechoslowakei, Polen, Rumänien und Frankreich. Zeit der Siegerpatrouille, geführt von Oblt. Ole Reistad, für 28 km mit ca. 1200 m Steigung und 1542 m Abfahrt 3.50.47. Schweiz (Führer Oblt. Kunz) 3.55.04.
- 1928:** Hohe Tatra: Internationale kombinierte Wettkämpfe, bestehend aus 7-km-Hindernislauf mit Gepäck und 18-km-Langlauf als Einzelkonkurrenzen, Patrouillenlauf mit Schießen.
Sieger im Kampf um die «Internationale Militärmeisterschaft» die Schweizermannschaft: Oblt. Kunz, Fw. Zeier, Wm. Bußmann und Füs. Gurlaouen mit 974 P. vor der Tschechoslowakei mit 944 P. Den großen Vorsprung erreichte die Schweiz im Patrouillenlauf dank ausgezeichneten Schießresultaten.
- 1930:** Oslo: Internationale Skirennen (FIS-Rennen) in Verbindung mit Holmenkollenrennen und Militär-Patrouillenlauf mit Schießen.
Sieger Norwegen vor Schweden, Tschechoslowakei, Schweiz, Deutschland, Finnland, Frankreich und Polen. Zeit der Sieger-Mannschaft für 21,7 km mit ca. 500 m Steigung 2.19.14,8 Std. Schweiz 2.38.23,6. Führer Oblt. Kunz. Patrouilleure: Wm. Bußmann, Füs. Gurlaouen, Füs. Jelmini.
- 1936:** Garmisch-Partenkirchen: Vierte Olympische Winterspiele.
Patrouillenlauf mit Schießen als Vorführung.
Distanz 25 km, total ca. 700 m Steigungen. 1. Italien, 2. Finnland, 3. Schweden, 4. Oesterreich, 5. Deutschland, 6. Frankreich, 7. Schweiz, 8. Tschechoslowakei und 9. Polen. Zeit des Siegers: 2.28.35 Std. Geführt wurde die Schweizerpatrouille vom damaligen Lt. Kaech. Mannschaft: Wm. Jauch, Gfr. Waser, Füs. Lindauer. Der Zeitzuschlag von drei Minuten für einen nicht getroffenen Ballon änderte am Rang der Schweizerpatrouille nichts.
- 1941:** Cortina d'Ampezzo: FIS-Rennen, nach dem Krieg annulliert.
Patrouillenlauf mit Schießen. — Distanz ca. 25 km, 800 m Steigung. 1. Schweden, 2. Deutschland, 3. Italien, 4. Schweiz (Oblt. Bernath Willy, Kpl. Stump, Gfr. Schoch, Gfr. von Allmen Heinz).
- 1944 und 1945:** Freundschaftstreffen Frankreich—Schweiz auf der Alpe d'Huez (Val d'Isère) und in Zermatt, verbunden mit Skipatrouillenlauf. Die Schweiz gewann beide Wettkämpfe.
- 1946:** Zermatt: Internationale Skiwoche mit Skipatrouillen-Wettkampf Frankreich—Schweiz, wobei jedes Land zwei Patrouillen stellte. Mit Schießen. Die beiden Schweizer Patrouillen, geführt von Oblt. Zurbriggen und Oblt. Brunner siegten überlegen in 1.49.31 und 1.55.01 für ca. 22 km mit 800 m Steigung.
- 1947:** Chamonix: Internationale Skiwoche mit Militär-Patrouillenlauf.
Distanz ca. 25 km mit ca. 1000 m Steigung, Schießen beim 15. km. 1. Schweiz II (Oblt. Pieren, Kan. Andenmatten, Kan. Bricker, Füs. Hans Zurbriggen) in 2.11.27. 2. Schweiz I (Oblt. Zurbriggen, Fw. Kreuzer, Füs. Bumann Franz, Füs. Imseng Walter) in 2.12.39. 3. Frankreich I. 4. Tschechoslowakei. 5. Frankreich II (nur 2 Mann am Ziel). Schweiz II siegte mit dem bessern Schießresultat.
- 1948:** St. Moritz: V. Olympische Winterspiele.
Patrouillenlauf mit Schießen als Rahmenwettbewerb.
Distanz ca. 28 km, Start auf Corviglia, Ziel im Skistadion im Bad St. Moritz. 1. Schweiz (Oblt. Zurbriggen, Wm. Zurbriggen, Gfr. Andenmatten Arnold, Gfr. Vouardoux Vital) in 2.34.25. 2. Finnland 2.37.23. 3. Schweden. 4. Italien. 5. Frankreich. 6. Tschechoslowakei. 7. USA. — Während die Finnen für ihr ausgezeichnetes Schießen 9 Minuten Gutschrift erhielten, erzielten die Schweizer nur 5 Min. Bonifikation, stellten aber den Sieg durch eine großartige